

Band 59. Nr. 2.
Februar 1911.

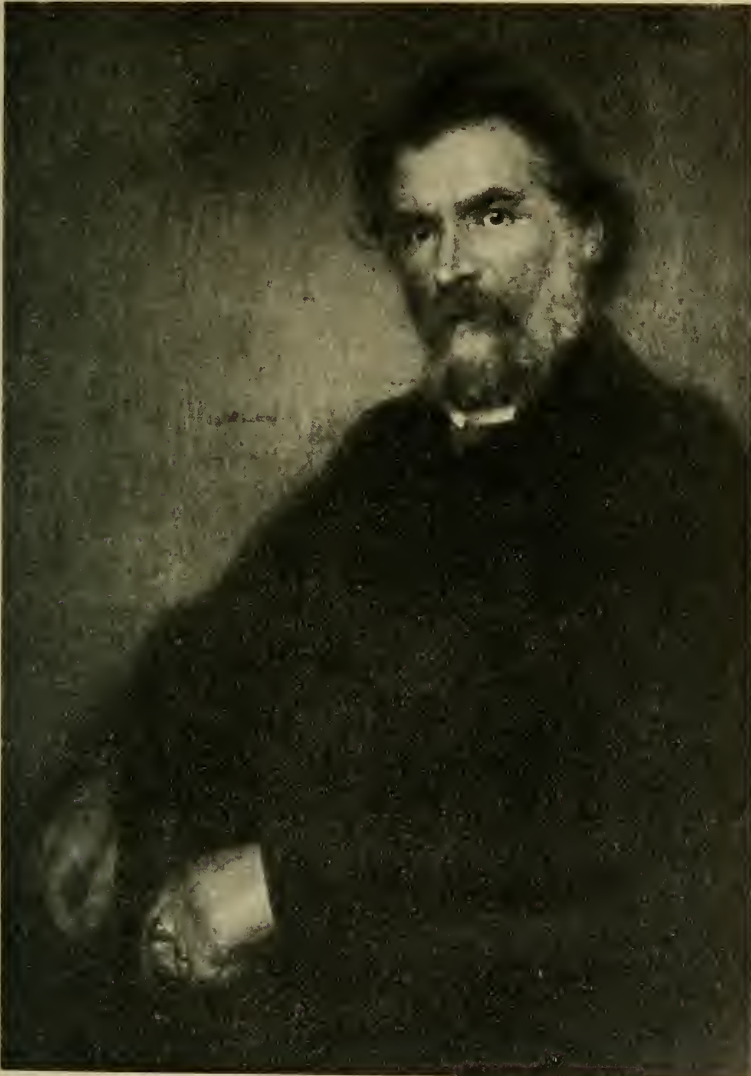
Preis:
Einzel-Nummer 1 K,
Jahrgang (10 Nr.) 8 K.

LOTOS

J. G. Calve, k. u. k.
Hof- u. Univ. Buch-
händler Rob. Lerche.
0000
Druck v. C. Bellmann,
Ges. m. b. H. in Prag.

Naturwissenschaftliche Zeitschrift.

herausgegeben vom deutschen naturwissenschaftlich-medizinischen Verein
für Böhmen, „Lotos“ in Prag. Redigiert von Priv.-Doz. Dr. Ludwig Freund.



SIEGMUND MAYER †.

Sigmund Mayer †.

Am 1. September vorigen Jahres wurde zu Innsbruck die sterbliche Hülle eines Mannes in die Erde versenkt, der vielen von uns ein Lehrer und Berater, vielen ein Freund und Förderer gewesen ist. Seines Wirkens, das er in der Vollkraft der Jahre als Mitglied unseres „Lotos“, dem er durch 39 Jahre angehört hatte, entfaltet hat, sei in diesen Zeilen gedacht, als ein Denkstein treuer Erinnerung, die eine Zeitschrift ihrem gewesenen Redakteur schuldet. Was Sigmund Mayer in seinem Fache, der Physiologie und später der Histologie, an unserer Universität geleistet hat, ist von berufener Seite und besser an einem anderen Orte geschildert worden,¹⁾ als es hier geschehen könnte. Nur in Kürze sei seines Lebenslaufes gedacht.

In der Nähe der alten Kaiserstadt Worms, zu Bechheim, stand seine Wiege, wo er am 27. Dezember 1842 das Licht der Welt erblickte. Er studierte Medizin in Heidelberg, Giessen und endlich in Tübingen, woselbst er 1865 mit einer Dissertation über die Carotisdrüse zum Dr. Med. promovierte. Sich der Physiologie zuwendend, arbeitete er unter Helmholtz in Heidelberg, Brücke in Wien, Ludwig und Cohnheim in Leipzig. In Wien erlangte er 1868 die *Venia legendi*, ging aber mit Ewald Hering, dem Nachfolger Purkinjes, als Assistent nach Prag, um hier nebenbei anfangs histologischen Unterricht zu erteilen. Walter Flemming und später Carl Toltd übernahmen dann diesen Gegenstand, welcher ihm jedoch endgültig mit der Errichtung eines selbständigen histologischen Institutes 1880, zu dessen Vorstand er ernannt wurde, zufiel. 1872 war er ausserordentlicher, 1888 ordentlicher Professor geworden.

In den „Lotos“ ist er bereits 1872 als ordentliches Mitglied eingetreten. Hier hat er auch in zahlreichen Vorträgen vom Jahre seines Eintrittes an von seinen zahlreichen originellen Untersuchungen berichtet, mehrfach auch ihre Ergebnisse in der Lotoszeitschrift niedergelegt. 1883 wurde er in den Ausschuss des „Lotos“ berufen und übernahm mit F. Lippich die Redaktion des damaligen Jahrbuches. Aber schon 1886 berief ihn das Vertrauen der Mitglieder zum Präses, welche Stelle er durch drei Jahre bekleidete, um sich dann noch als Vizepräses und Ausschussmitglied durch mehrere Jahre aktiv zu betätigen.

Als akademischer Lehrer erfreute sich Sigmund Mayer grosser Beliebtheit. Seine Vorlesungen zeichneten sich durch eine lebhaft, ausserordentlich klare Darstellung aus, die, ohne sich in Einzelheiten zu verlieren, immer das Allgemeine hervor-

¹⁾ Im Anatom. Anzeiger, 38, 1911 von Alfred Kohn.

treten liessen. Daneben sorgte er für reiche Demonstrationen und Übungen, um das Vorgetragene durch eigene Anschauung im Gedächtnis der Hörer zu befestigen. Er wusste auch einen engeren Kreis von Schülern an sich zu ziehen, die er in seinem Geiste für sein Fach zu interessieren verstand und von denen auch einer, sein langjähriger Assistent, sein Nachfolger im Lehramt geworden ist. Bemerkenswert war sein stupendes Gedächtnis, welches dank seiner gründlichen Belesenheit niemanden ohne Auskunft gehen liess, der sich um eine solche an ihn wandte. Doch beschränkte sich dies nicht nur auf seine engere Fachwissenschaft. Die Vielseitigkeit seines Interessenkreises bewahrte seinen Geist vor Einseitigkeit und Verknöcherung.

Die rein menschlichen Züge Siegmund Mayers, wie sie sich ausserhalb des Laboratoriums in der Häuslichkeit darboten, hat A. Sauer in liebevollen Strichen in der „Deutschen Arbeit“, der wir auch beistehendes Bildnis verdanken, skizziert. Sie gehören als passender Rahmen zu dem stimmungsvollen Bilde Mayers, das gleichsam verklärt von der Sonne seines heimatlichen Rheinlandes vor dem geistigen Auge des Lesers auftaucht und auch die Leiden seiner letzten Lebensjahre vergessen lässt. Und so bleibt auch seine Gestalt, der Typus eines deutschen Professors in Gesinnung und Forschung, in der Erinnerung aller, die Gelegenheit hatten, mit ihm zu arbeiten oder in Berührung zu kommen.

I. Freund.

Freud's Lehre.¹⁾

Von Dr. Victor Kafka.

In der neuesten Zeit hat wohl kaum eine Lehre die Gemüter zu einem heisseren Kampfe für und wider entflammt, als die Freud'sche. Kaum eine ist aber auch so wie diese, ohne noch in vieler Beziehung wissenschaftlicher Kritik, wissenschaftlichem Verständnis standzuhalten, in Laienkreise gedrungen; kaum eine hat sich wie diese eine Gemeinde geschaffen, die die Lehre wie ein Heiligtum bewahrt und die einzelnen Sätze durch Beispiele zu belegen trachtet.

Es ist nicht leicht, in einem kurzen Referate die Freud'schen Anschauungen halbwegs entsprechend darzustellen. Dies hat darin seinen Grund, dass die Lehre in ständiger Entwicklung begriffen ist, vieles heute von Freud nicht mehr als richtig angesprochen wird, was für viele andere gerade den Kern der

¹⁾ Nach einem am 6. Dezember 1910 in der biologischen Sektion des „Lotos“ gehaltenen Sammelreferat